

Dokumentation zur Gesundheitskonferenz 2016

Das Präventionsgesetz -
Ein Gewinn für die Praxis?



// GESUNDHEITSREGION
VON LANDKREIS UND
STADT OSNABRÜCK

02. November 2016,
Kreishaus Osnabrück

Sehr geehrte Akteure im Gesundheitswesen,

das im Juli 2015 erstmals verabschiedete Präventionsgesetz trat größtenteils in diesem Jahr in Kraft. Insbesondere die settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention wird durch die Neuerungen gestärkt.

Doch was genau ändert sich eigentlich für wen? Die diesjährige Gesundheitskonferenz mit dem Motto „Präventionsgesetz – Ein Gewinn für die Praxis?“ beschäftigt sich mit den Hintergründen und möglichen Handlungsempfehlungen für die einzelnen Akteure des Gesundheitswesens.

Wir freuen uns, Ihnen das Präventionsgesetz ein Stück näher zu bringen und gemeinsam über daraus entstehende Chancen und Grenzen ins Gespräch zu kommen und laden Sie herzlich zur aktiven Teilnahme an der Gesundheitskonferenz des Landkreises und der Stadt Osnabrück ein.

Auf Ihren persönlichen Besuch freuen wir uns sehr.

Inhalt

	Seite
Programm der Gesundheitskonferenz	1
Pressemitteilung zur Gesundheitskonferenz	2
Die Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück Dr. Gerhard Bojara, Gesundheitsdienst von Landkreis und Stadt Osnabrück	4
Überblick über das Präventionsgesetz Dr. Gerhard Bojara, Ina Wichmann-Behrendt, Günter Siebels-Harms	6
Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule – Zwei Projektbeispiele aus der Praxis Ina Wichmann-Behrendt, Audi BKK	9
Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb Günter Siebels-Harms, AOK Magdalena Knappik, GewiNet und IHK Osnabrück	13 18
Netzwerke und Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion Osnabrück	21
Organisation der Gesundheitskonferenz	33

Gesundheitskonferenz 2016

Das Präventionsgesetz – Ein Gewinn für die Praxis?

2. November 2016 in Osnabrück

Programm

14:00 Uhr	Anmeldung und Begrüßungscafé
14:30 Uhr	Begrüßung Stefan Muhle , Erster Kreisrat Wolfgang Griesert , Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück
14:45 Uhr	Die Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück Dr. Gerhard Bojara , Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück
15:00 Uhr	Tischgespräch – Überblick über das Präventionsgesetz Dr. Gerhard Bojara , Günter Siebels-Harms , Ina Wichmann-Behrendt
15:45 Uhr	Kaffeepause
16:15 Uhr	Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule – Zwei Projektbeispiele aus der Praxis Ina Wichmann Behrendt , Audi BKK
17:00 Uhr	Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb Günter Siebels-Harms , AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen Magdalena Knappik , GewiNet und IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
17:45 Uhr	Diskussion und Ausblick
18:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Moderation: Dr. Gerhard Bojara

Im Foyer fand eine Ausstellung zu den Netzwerken und AGs aus der Region statt.

Pressemitteilung zur Gesundheitskonferenz

Mehr Geld für Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitskonferenz hat im Kreishaus stattgefunden

Osnabrück. Ist das Präventionsgesetz ein Gewinn für die Praxis? Dies war die zentrale Frage der jüngsten Gesundheitskonferenz im Kreishaus Osnabrück. Rund 90 Fachleute aus dem Sozial- und Gesundheitswesen nahmen an der Veranstaltung teil. Der Tenor: Das neue Gesetz bietet zusätzliche Möglichkeiten für Gesundheitsförderung und Prävention.

Die Verhandlungen über verschiedene Entwürfe des Präventionsgesetzes hatten mehr als zehn Jahre gedauert. Mitte 2015 trat es schließlich in Kraft. Mit dem Ziel, Gesundheitsförderung und Prävention in Kitas, Schulen, Kommunen, Betrieben und Pflegeeinrichtungen zu stärken, werden zukünftig 500 Millionen Euro (7 statt 3,17 Euro pro Versicherten) von den Krankenkassen deutschlandweit in diese Bereiche investiert. Zudem soll die Selbsthilfe gestärkt, die Früherkennungsuntersuchungen weiterentwickelt, Präventionsempfehlungen von Ärzten ausgesprochen und das Impfwesen gefördert werden.

Das Papier wurde verabschiedet, doch wie kann die Region Osnabrück davon profitieren? Frühzeitig wollten die Organisatoren der Gesundheitskonferenz die Fachleute aus dem Gesundheitswesen auf die Möglichkeiten des neuen Gesetzes aufmerksam machen, um mit Ideen und Konzepten auf die Geldgeber zugehen zu können. Gemeinsam mit Vertretungen der Krankenkassen wurde die Umsetzung in der Praxis diskutiert.

An der Veranstaltung nahmen auch der Erste Kreisrat Stefan Muhle und Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert teil – ein deutliches Zeichen dafür, dass die Spitzen der Kommunen die neuen gesetzlichen Regelungen als Chance begreifen. „Das Thema Gesundheit hat auf der kommunalen Ebene eine neue Bedeutung erhalten. Es ist auch durch die Gesundheitskonferenzen verstärkt in den Kommunen angekommen“, betonte Muhle. Griesert ergänzte, dass Instrumente wie das neue Präventionsgesetz genau unter die Lupe genommen werden müssten: „Für uns ist es wichtig, die Chancen darin zu erkennen und zu nutzen, aber auch etwaige Schwachstellen aufzuzeigen.“

Magdalena Knappik (GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft und IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim) und Günter Siebels-Harms (AOK) betonten in ihren Beiträgen, dass das Präventionsgesetz die Bedeutung der Gesundheitsförderung in Betrieben deutlich stärke und Unterstützungsangebote insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen schaffe. Auch für Kindergärten und Schulen schaffe das neue Gesetz Ansätze, erläuterte Ina Wichmann-Behrendt (Audi BKK): „Durch den Einsatz von Gesundheitsförderung und Prävention können alle Kinder erreicht und besonders benachteiligte Kinder unterstützt werden.“

Gerhard Bojara, Leiter des Gesundheitsdienstes für Landkreis und Stadt Osnabrück, sieht die Chancen des Gesetzes in der Schaffung von dauerhaften Strukturen, mit denen die Präventionsarbeit kommunal verstetigt werden könnte. Noch nie zuvor habe so viel Geld für diese Bereiche zur Verfügung gestanden. Es sei nun eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der die verschiedenen Akteure aus dem Gesundheitswesen miteinander kooperieren müssten.



Die jüngste Gesundheitskonferenz im Kreishaus Osnabrück drehte sich um das Präventionsgesetz. Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (links) und der Erste Kreisrat Stefan Muhle betonten, dass die neuen Regelungen Chancen für Gesundheitsförderung und Prävention bieten. Auf dem Foto sind außerdem zu sehen (von links) Ina Wichmann-Behrendt (Audi BKK), Günter Siebels-Harms (AOK), Magdalena Knappik (GwiNet und IHK), Kathrin Sundermann (Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück) sowie Gerhard Bojara, Janna Heinrich und Mareike Bührs (alle Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück).

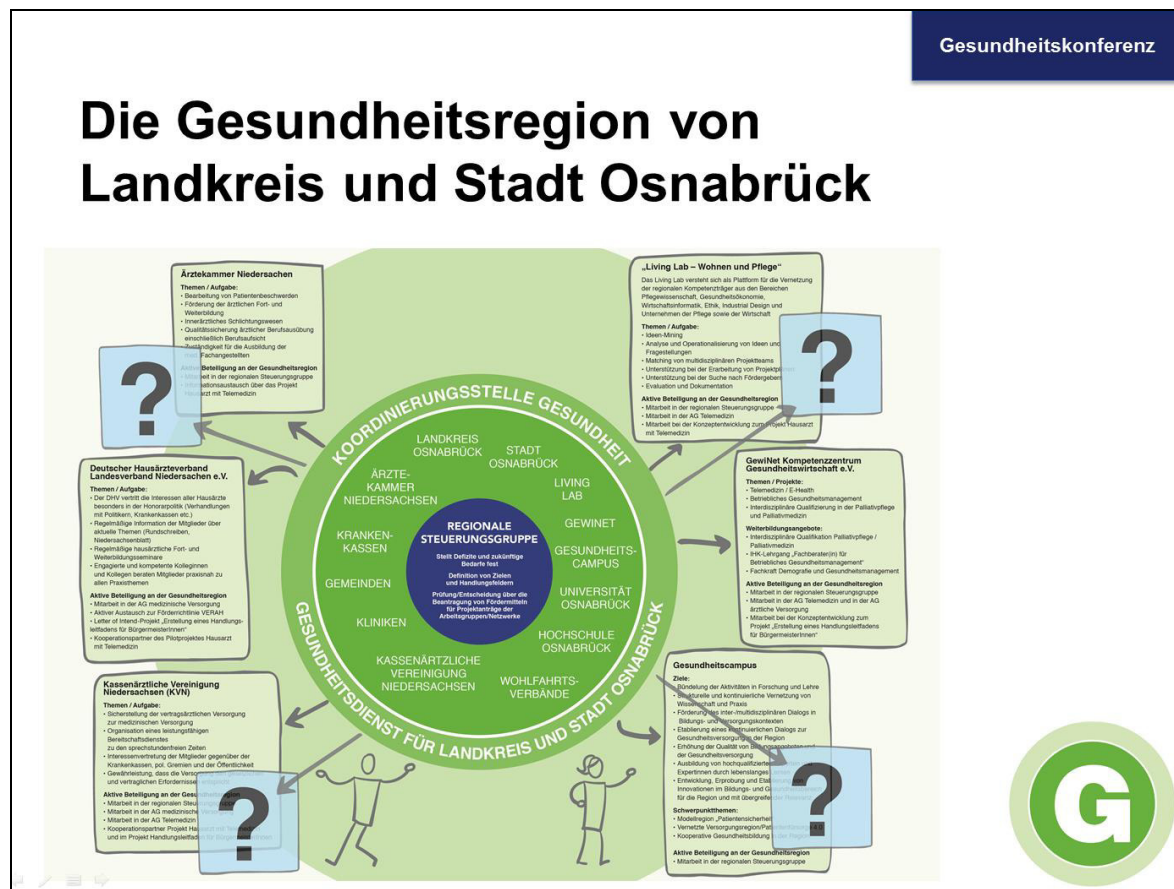
Foto: Landkreis Osnabrück/Philipp Hülsmann

Die Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück

Dr. Gerhard Bojara, Leiter des Gesundheitsdienstes für Landkreis und Stadt Osnabrück

Dr. Gerhard Bojara stellte die Gesundheitsregion Osnabrück mit seinen verschiedenen Akteuren und Projekten vor. Der Flyer der Gesundheitsregion Osnabrück sei kein starres Konstrukt, sondern solle sich weiterentwickeln. Die Fragezeichen stehen für neue Kooperationspartner, die Dr. Bojara herzlich einlud, sich am weiteren Aufbau der Gesundheitsregion zu beteiligen.

Weiterhin gab Dr. Bojara einen kurzen Überblick über die bisherigen Gesundheitskonferenzen, aus denen sich zahlreiche Netzwerke und Arbeitsgruppen entwickelt haben. Er verwies auf die Ausstellung im Foyer, in der die einzelnen Projekte und Themen konkret auf Plakaten vorgestellt wurden.



Gesundheitskonferenzen 2003-2015

- **2003:** Impfen schützt – Impfen nützt
- **2004:** Impfschutz verbessern und dann ...
- **2005:** Netzwerke in der Gesundheitsförderung – auf zu neuen Ufern

WEISWEISER
Gesundheitsförderung

NETZWERK
Gesundheits-
förderkonzepte

NETZWERK
Zahnsgesundheit

NETZWERK
Elternkompetenz

NETZWERK
Gegen Übergewicht
und Adipositas
- **2006:** Netzwerkarbeit zwischen Lust und Frust
- **2007:** Gesundheit im Alter

NETZWERK
Versorgungsstrukturen

NETZWERK
Psychische Gesundheit
und geistige Fitness

NETZWERK
Selbstständigkeit im Alter
und neue Wohnformen

NETZWERK
Pflege
- **2008:** Gesundheit braucht Partner
- **2009:** MRSA gemeinsam aktiv = wirksam
- **2010:** Ergebnisse sichern - Zukunft planen
- **2011:** Depression in der Arbeitswelt - (k)eine ausweglose Situation?
- **2012:** Gemeinsam aktiv für Gesundheit - Netzwerkarbeit aktuell
- **2013:** LebensWert - Hospiz- und Palliativversorgung in der Region
- **2015:** Gesundheitsversorgung vor Ort zukunftsgerecht gestalten



Die Gesundheitsregion Osnabrück

SCHWERPUNKTTHEMEN

GESUND
AUFWACHSEN

- Projekt Trink!Wasser
- Gesunde Stunde e.V.
- AG Frühkindliche Ernährung
- NW Adipositas
- NW Schulverpflegung

GESUND
ÄLTER WERDEN

- NW Pflege
- NW Selbstständigkeit im Alter und neue Wohnformen

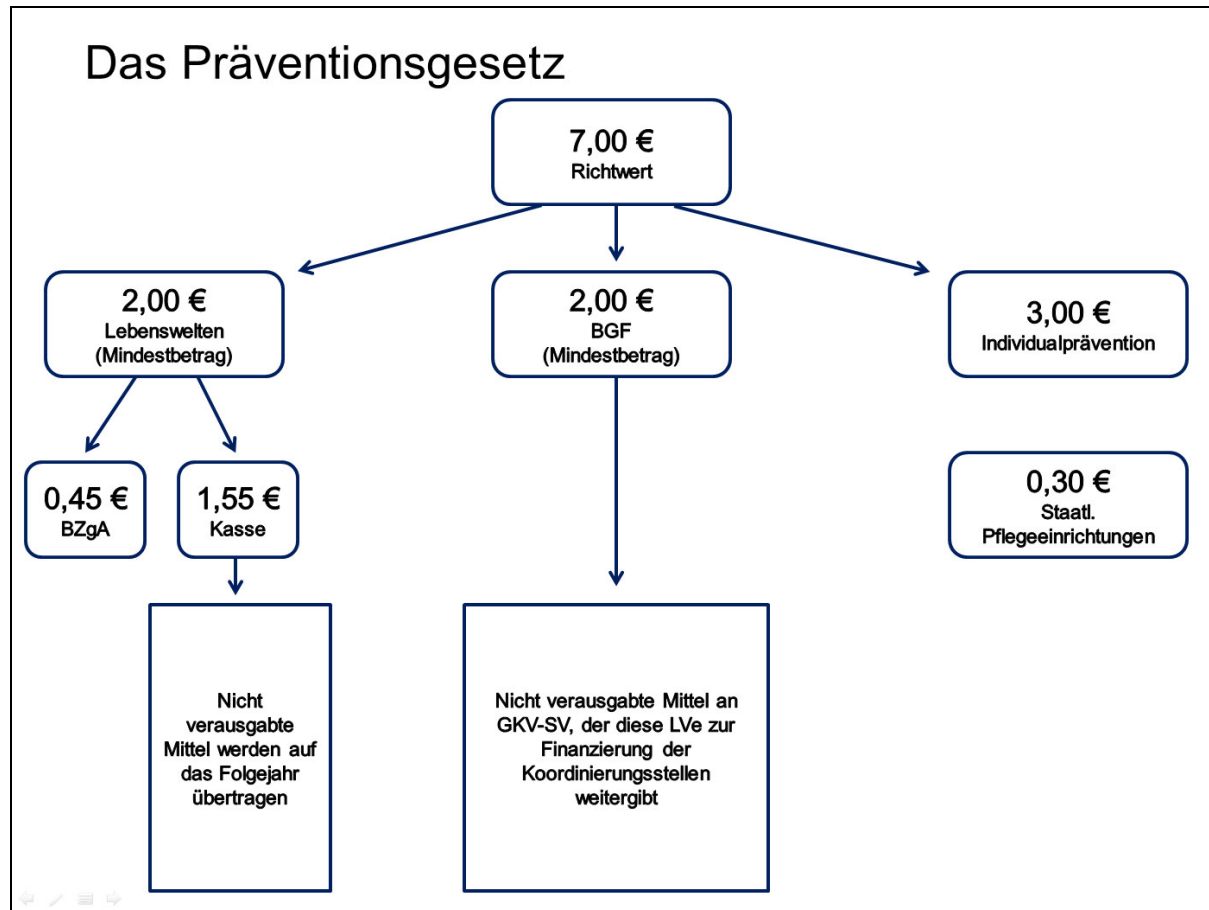
MEDIZINISCHE UND
PFLEGERISCHE
VERSORGUNG

- AG medizinische Versorgung
- AG Telemedizin
- AG kultursensible Pflege
- MRSA NW



Überblick über das Präventionsgesetz

Tischgespräch: Dr. Gerhard Bojara, Ina Wichmann-Behrendt, Günter Siebels-Harms



Das Präventionsgesetz

- **Organisation und Finanzierung**

Aus der nationalen Präventionskonferenz entwickelt sich die nationale Präventionsstrategie, welche Rahmenempfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention und einen Präventionsbericht (alle vier Jahre - erstmals 01.07.2019) umfasst.

- Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA) wird die Krankenkassen bei der Entwicklung und Qualitätssicherung lebensweltbezogener Konzepte, Angebote und Materialien unterstützen.
 - Die BzGA erhält dabei eine pauschale Vergütung von 0,45 € aus dem Betrag, den die Krankenkassen für Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten aufzuwenden haben.
- Ab dem Jahr 2016 steigen die Ausgaben der Krankenkassen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für jeden Versicherten von zuvor 3,17€ auf 7 € an.

- **Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten (2 Euro pro Versicherten)**

Krankenkassen sollen mit Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten insbesondere den Aufbau und die Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen (Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Kommunen) fördern.

- **Leistungen zur Gesundheitsförderung in Betrieben (2 Euro pro Versicherten)**

Die Krankenkassen sollen mit Leistungen zur Gesundheitsförderung in Betrieben insbesondere den Aufbau und die Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen fördern. Betriebliche Gesundheitsförderung :

- Die Krankenkassen bieten Unternehmen unter Nutzung bestehender Strukturen in gemeinsamen regionalen Koordinierungsstellen Beratung und Unterstützung an.
- In Abstimmung mit den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung sollen abgestimmte Maßnahmen auf die spezifischen arbeitsbedingten Gesundheitsrisiken entwickelt werden.
- Die Kompetenz der Betriebsärzte als Experten für Prävention am Arbeitsplatz soll erweitert werden, indem sie Präventionsempfehlungen ausstellen und allgemeine Schutzimpfungen und Gesundheitsuntersuchungen durchführen sollen.

- **Ärztliche Untersuchungen:**

- ärztliche Beratung umfasst bei Bedarf auch Hinweise auf regionale Unterstützungsangebote für Eltern und Kind
- Erwachsene: Check- Up beim Arzt soll künftig Empfehlungen für Präventionskurse – etwa zur Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung und eine Überprüfung des Impfstatus beinhalten
- Kinder und Jugendliche: Vorsorgeuntersuchungen (U- und J- Untersuchungen) sind künftig bis zum 18. Lebensjahr möglich. Neben Krankheitsfrüherkennung, Erfassung individueller Risikofaktoren, Überprüfung der Vollständigkeit des Impfstatus auch eine ärztliche Präventionsberatung

- **Prävention in Pflegeeinrichtungen, Vorrang von Prävention und medizinischer Rehabilitation**

- Pflegekassen sollen unter Beteiligung der Versicherten Pflegebedürftigen und der Pflegeeinrichtung Vorschläge zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation und zur Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen und Fähigkeiten entwickeln sowie deren Umsetzung unterstützen.
- Ausgaben der Pflegekassen für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben: 0,30 € pro Versicherten. Dabei sollen die Pflegekassen untereinander zusammenarbeiten und kassenübergreifende Leistungen zur Prävention erbringen.

- **Impfprävention**

- Künftig sollen alle Routine- Untersuchungen genutzt werden, um den Impfschutz zu überprüfen: Bei Kindern und Jugendlichen, bei Erwachsenen und in Betrieben.
- Bei Aufnahme in die Kita muss eine ärztliche Impfberatung nachgewiesen werden.

- **Selbsthilfe**

- Die finanzielle Unterstützung der gesundheitlichen Selbsthilfe wird durch das Präventionsgesetz um rund 30 Mio. Euro erhöht.
- Für Selbsthilfegruppen, -organisationen und –kontaktstellen stellen die Krankenkassen ab dem Jahr 2016 je Versicherten 1,05 Euro zur Verfügung.



Ina Wichmann-Behrendt, Audi BKK



Verfügbar unter: [Gesundheitsregion-OS](#)

Audi BKK

Gesundheitskompetenz von Kindern fördern
anhand der Settingprojekte Muuvit und fit4future

Wie wichtig ist Prävention im Schulalter?

Angaben der Kinderärzte, wie sich die Anzahl von Kindern mit Übergewicht, motorischen Defiziten und Rückenschmerzen verändert hat, 2011

Kategorie	Stark zugenommen	Etwas zugenommen	Keine Veränderung	Etwas abgenommen	Stark abgenommen
Übergewicht	52%	43%	4%	1%	0%
Motorische Defizite	53%	48%	13%	1%	0%
Rückenschmerzen/Haltungsschäden	17%	34%	45%	1%	0%

Quelle: Statista

Wie wichtig ist Prävention im Schulalter?

Prävention in den Handlungsfeldern Ernährung und Bewegung lohnt sich:

- Minderung des Risikos für Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck und Rückenschmerzen
- Steigerung der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit
- Stärkung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit
- Stabilisierung der Psyche
- Verstimmung, Ärger, Ängste und Wut „auspowern“
- Stärkung der Sozialkompetenz, Toleranz und Kommunikationsfähigkeit

Die Audi BKK

Stand: September 2016

- Hauptsitz Ingolstadt
- bundesweit geöffnete gesetzliche Krankenkasse (im Ranking nach Versicherten auf Platz 24 von 117)
- 29 Service-Center – an allen Standorten der Marken VW, Audi und MAN Truck & Bus
- 650 MitarbeiterInnen
- 628.000 Versicherte
- Zusatzbeitrag: 0,7%
- Verwaltungskosten je Versicherten 92,62 Euro (142,46 Euro Bundesdurchschnitt)

Audi BKK

Wie wichtig ist Prävention im Schulalter?

Beweger Unterricht ist sinnvoll, da die Konzentrationsspanne von Kindern begrenzt ist:

- 05 - 07 Jährige durchschnittlich 15 Minuten
- 07 - 10 Jährige durchschnittlich 20 Minuten
- 10 - 12 Jährige durchschnittlich 20 - 25 Minuten
- 12 - 14 Jährige durchschnittlich 30 Minuten

30 Minuten Unterricht und 15 Minuten Bewegung sind effektiver als z.B. 45 Minuten Frontalunterricht

Quelle: Statista

Präventionsgesetz

Zusammensetzung des Präventionsbudgets

```

graph TD
    A[7.00 EUR Richtwert] --> B[2.00 EUR Lebensversicherung (Mindestbeitrag)]
    A --> C[3.00 EUR Individualprävention]
    B --> D[0.45 EUR BZgA]
    B --> E[1.55 EUR Kasse]
    C --> F[0.30 EUR Staat. Pflegeeinrichtungen]
    C --> G[2.70 EUR Sonstige Maßnahmen]
    
```

7.00 EUR Richtwert

2.00 EUR Lebensversicherung (Mindestbeitrag)

3.00 EUR Individualprävention

0.45 EUR BZgA

1.55 EUR Kasse

0.30 EUR Staat. Pflegeeinrichtungen

Nicht verausgabte Mittel werden auf das Folgejahr übertragen

Nicht verausgabte Mittel an GKI-V, der diese an LVA zur Finanzierung der Koordinationsstellen weitergibt

Präventionsgesetz – der Settingansatz nach § 20a SGB V

Was ist im Setting Schule von Seiten der Audi BKK möglich?

- Ab 2016 müssen gesetzliche Krankenkassen 1,55 € je Versicherten für Prävention im Setting Kita, Schule, Stadtteil oder Pflegeeinrichtung aufwenden.
- Eventuelle Überschüsse müssen in das nächste Haushaltsjahr übertragen werden.
- Handlungsfelder: Bewegung, Ernährung, Entspannung und Suchtprävention.
- Beitrag zur Verminderung sozial bedingter und geschlechtsbezogener Ungleichheiten.
- Langfristige Begleitung und Unterstützung zum Aufbau und Erhalt von Motivation und Kompetenzen → Nachhaltigkeit.
- Unterstützung von qualitätsgesicherten Konzepten und Programmen mit Erfahrung, Netzwerkbildung, Nachhaltigkeit und Evaluation.
- Eigene Personalressourcen erlauben keine eigenen „Flächenprojekte“ → externe fachliche Unterstützung ist notwendig.

Audi BKK

Präventionsgesetz – der Settingansatz nach § 20a SGB V

Welche Voraussetzungen muss die Schule erfüllen?

- Handlungsbedarf**
 - für Projekthalte besteht Handlungsbedarf
 - Studien, Gremienbefragung, Eltern-, Schüler- oder Kollegiumswunsch
- i.O. der Schulgremien**
 - erfolgsversprechender Projektverlauf, sofern alle Schulgremien ihr i.O. gegeben haben
 - Schulleitung, Vorstand, Gesamtkonferenz, Schulleiterrat, Schülervertretung
- Eigenleistung**
 - Projektsteuerkreis gründen/ Beauftragung eines Arbeitskreises
 - eindeutige Festlegung von Zuständigkeiten
 - Unterrichtszeit zur Verfügung stellen
 - Projektplan, Protokolle, regelmäßige Information der Gremien
- Evaluation u. Nachhaltigkeit**
 - Evaluation über externen Dienstleister oder Zielbewertung im Projektsteuerkreis
 - langfristige Integration der Maßnahme in die „Lebenswelt“ Schule

Audi BKK

Die Projekte

Interesse der Audi BKK an fit4future und Muuvit

- im Sinne der Primärprävention liegen der Audi BKK die Kinder besonders am Herzen
- Kinder müssen Gesundheitskompetenz erwerben und benötigen dazu Unterstützung von Elternhaus, Schule und kompetenten Gesundheitspartnern
- Muuvit und fit4future tragen diesem Ansatz Rechnung und berücksichtigen Handlungsfelder der Prävention (Bewegung, Ernährung, Entspannung)
- Muuvit und fit4future erfüllen vorbildlich den in der Prävention geforderten ganzheitlichen und nachhaltigen Gesundheitsansatz
- Projektpartner stehen für Seriosität und Verlässlichkeit
- Projektmedien und Materialien sind eigens für die Zielgruppe entwickelt und erprobt
- Projektanbieter verfügen über langjährige Erfahrungen in der Kooperation mit Schulen
- Projekte werden evaluiert

Audi BKK

Die Projekte

fit4future - Projektvorstellung

„Es ist uns ein Anliegen, dass Menschen einen gesunden Lebensstil pflegen. Wir halten es für elementar, dass Kinder dafür bereits früh Gesundheitskompetenz erwerben. Das ist die beste Voraussetzung für ein langes, gesundheitsbewusstes Leben.“

Dirk Lauenstein, Vorstand der Audi BKK

- Volksbank Braunschweig/ Wolfsburg initiierte das Kindernetzwerk United Kids Foundations:
 - mit dem Kindernetzwerk fördert Volksbank BraWo Projekte für junge Menschen in Zusammenarbeit mit der Volksbank BraWo Stiftung sowie regionalen und bundesweit tätigen Partnern
 - 2006 wurde das Projekt Fit4Future der Cleven-Stiftung (Schweiz) nach Braunschweig, Gifhorn, Salzgitter und Wolfsburg geholt
 - Seit 2015 ist die Audi BKK Kooperationspartner und hat die Übergabe der neu entwickelten Brainfitness-Boxen an 130 Schulen im Raum Braunschweig/ Wolfsburg ermöglicht.

Quelle: Felix Neuenhofer, www.fit4future.de
Audi BKK

Die Projekte

fit4future - Hintergrund



Audi BKK

Die Projekte

fit4future - Aufbau des Projektes

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Folgebahre
Modul	Bewegung	Ernährung	Brainfitness	
Ziele	Positive Ansätze schaffen und die Motivation steigern, sich im Alltag mehr zu bewegen	Lebensgewohnheiten und Essverhalten der Kinder langfristig und positiv beeinflussen	Impulse geben, besser mit Aggressionen, Stress & Konzentrationsschwierigkeiten umzugehen	Nachhaltige Integration des Erlernten in den Schulleben und Anwendung im privaten Umfeld
Programme in der Lebenswelt „Schule“	Jede Schule nimmt an den drei Modulen ohne Eigenkosten teil. Jede Schule entsendet Lehrer, die an den Fortbildungen teilnehmen	Handführung an Spielgeräten im Unterricht und in der Pause. Einsatz von Bewegungskarten, die kindgerechte Sportübungen aufzeigen	Kinder lernen anhand von Aktionskarten spielerisch den Umgang mit gesunder Ernährung	Unterrichtsblock in dem sich eine Schulklasse jeweils für etwa 6 Wochen mit einer „Kernbotschaft“ zu Brainfitness auseinandersetzt
Material	Rote Spielboxen gefüllt mit pädagogisch gesteuerten Sport- und Spielgeräten; Bewegungskarten	Aktionskarten, die Kernbotschaften sowie Informationen zu gesunder Ernährung beinhalten	„Brainbox“, Aktionskarten, die Kernbotschaften sowie Informationen zu Brainfitness beinhalten; Spielgeräten, Leihinfos	„Brainbox“, Aktionskarten, die Kernbotschaften sowie Informationen zu Brainfitness beinhalten; Spielgeräten, Leihinfos
Kommunikationsmittel	Lehrer- und Elternschulungen mit umfangreichen Hintergrundinformationen, Übungsvorschlägen und Ideen für den Unterricht und zu Hause; Aktionskarten für die Kinder mit Hinweisen für Lehrer			

Audi BKK

Die Projekte

fit4future – Die Materialien

Die rote Spielbox

- 20 Springseile
- 2 Schwungseile
- 4 Gummihalter
- 2 Moonhopper
- 2 Stelzen
- 2 Rota-Bola-Brett
- 2 Moli
- 1 Skateboard
- 6 Hula-Hoop-Räuber
- 2 Diavolo
- 15 Jongliertücher
- 15 Bubble Balls
- 6 Tennisringe
- 2 Set Flip-Fly
- 2 Set Scoop Spiel
- 3 Fribbee
- 4 Tennisschläger
- 1 Tennissetz und Tennisschläger
- 3 Fußball
- 8/10 Hüte und Stangen

Die Spielgeräte zielen auf das Trainieren von konditionellen Faktoren ab, wie z.B.

- das Trainieren von Ausdauer
- die Stärkung der Knochen
- Kräftigung der Muskeln

Audi BKK

Die Projekte

fit4future – Die Materialien

Aktionskarten

Die 18 Aktionskarten sind jeweils einer der 6 Kernbotschaften zugeordnet, die kindgerecht formuliert und vermittelt werden:

- Einfaches lernen
- Ungestört arbeiten
- Klar denken
- Clever bewegen
- Richtig entspannen

Ziel ist es, dass die Kinder Inhalte und Anweisungen zum Bereich „Brainfitness“ auf einfache Art und Weise vermittelt bekommen, verstehen und entsprechende Übungen unter Aufsicht oder individuell eigenständig umsetzen können.

Audi BKK

Die Projekte fit4future – 3. Modul Brainfitness



Das Modul Brainfitness hat die Zielstellung Denk- und Gedächtnisprozesse zu verbessern und vermittelt sechs Kernbotschaften:

1. Trainingsübungen für's Gehirn
2. Mit allen Sinnen lernen!
3. Einfacher lernen – Taktik hilft!
4. Umgang mit Stress – Wenn's mal eng wird!
5. Richtig entspannen – In der Ruhe liegt die Kraft!
6. Ideen zum Stressabbau – Cool down!

Audi BKK

Die Projekte fit4future – Evaluation



- Das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel (DSBG) hat die Module Bewegung und Brainfitness für die fit4future Kampagne entwickelt.
- Die Ernährungskampagne beruht auf den Grundlagen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) und Arbeiten des Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV).
- Der Lehrstuhl für Präventive und Rehabilitative Sportmedizin der TU München hat die Module Bewegung, Ernährung, Brainfitness weiter entwickelt und um das Modul Verhältnisprävention Schule ergänzt. (Leitbild, Lehrer*gesundheits, Schulpflege, tägl. 60 Min. Bewegung, Schule als gesunder Raum, Elternarbeit)
- Basiserhebung der TU München zu Beginn des ersten Projektjahres und an Ende jedes Schuljahres.
- An ausgewählten Schulen werden jährlich Fitness-Tests und Schülerbefragungen durchgeführt.

Audi BKK

Die Projekte Muuvit an den Standorten der Audi BKK

Muuvit

- Wolfsburg in Kooperation mit der VFL Wolfsburg Fußball GmbH (7/2015)
- Ingolstadt & Neckarsulm (10/2016)
- Augsburg, Nürnberg, Coburg, München, Neumarkt, Neuburg, Singen (1/2017)

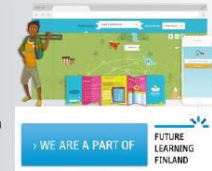


Audi BKK

Die Projekte fit4future – Projektvorstellung



- Muuvit ist ein bewegungsorientiertes Unterrichtsmittel für die Klassenstufen 1-6.
- Das Programm wurde vor 16 Jahren für die finnischen Schulen entwickelt.
- In Deutschland gibt es Muuvit seit 2009.
- UNESCO Asien, der Schweizer Lehrerverband LCH sowie die Schweizer Gesundheitsförderung empfehlen Muuvit.



Muuvit Health and Learning Oy Ltd.

Audi BKK

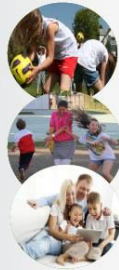
Die Projekte Muuvit – Projektvorstellung



KINDER (ca. 6-12 J) brauchen viel Bewegung und lieben elektronische Medien, aber müssen lernen, sinnvoll damit umzugehen. Sie sind neugierig und entdeckungsfreudig und lernen am Besten, wenn sie dabei aktiv sein können und Spaß haben.

LEHRKRÄFTE müssen immer mehr Aufgaben übernehmen (z.B. Förderung fächerübergreifender Kompetenzen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung). Sie stehen unter Zeitdruck und sind für qualitativ hochwertige Unterstützungsangebote dankbar.

ELTERN haben wenig Zeit und möchten, dass ihre Kinder eine Balance zwischen Medienkonsum und anderen Aktivitäten finden und sich mit sinnvollen Dingen beschäftigen. Sie möchten, dass ihre Kinder gesund bleiben und planen Urlaubsreisen und Ausflüge für die Familie (zunehmend online). Sie sind für qualitativ hochwertige Unterstützungsangebote, die der ganzen Familie Spaß machen und den Familienalltag erleichtern, dankbar.



Audi BKK

Die Projekte Muuvit – Projektvorstellung



- Muuvit kann fächerübergreifend integriert werden.
- Abenteuer ist online-gestützt
 - Schüler und Eltern bekommen einen eignen Zugriff
 - Tipps für gesunde Bewegung und eine ausgewogene Ernährung
 - Informationen über Land und Leute des jeweiligen Reiseziels
- Jede Bewegung im Alltag bringt Kilometer-Punkte, die die Klasse auf der virtuellen Lernreise durch Europa voranbringt.
- Landkarte mit Reisezielen kann im Klassenzimmer aufgehängt werden.



20

Audi BKK

Die Projekte Muuvit – Werbung u. Schulmaterialien



- Werbung:**
- Homepage
 - Schulanzeigen über Muuvit
 - Medien der Partner (Versichertenzeitschrift, Stadionmagazin)
 - Schneeball-System

Nach Anmeldung über die Lehrerseite verschickt Muuvit folgendes Material:

- Lehrerleitfaden
- Flyer
- A1 Poster für Klassenzimmer (Deutschland oder Europakarte)
- Bewegungskarten für Kinder im Klassensatz
- Elternkarten im Klassensatz

Audi BKK

Die Projekte Muuvit – Wirkung und Evaluation



„Die positive Wirkung von Muuvit wurde mehrmals durch Evaluationen bestätigt. Muuvit fördert die Bewegung in der Schule und sensibilisiert die Kinder für eine ausgewogene Ernährung ohne zu moralisieren. Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt Muuvit, weil alle Schüler und Schülerinnen (mit oder ohne Behinderung) der Primarschule von diesem innovativen Schulprogramm profitieren können.“

Thomas Mattig,
Direktor Gesundheitsförderung Schweiz



„Uns begeistert die spielerische Art, mit der Kinder zu mehr Bewegung im Alltag motiviert werden und die Vielseitigkeit der Informationen.“

Stéphanie Hochstrasser,
Schweizerische Gesellschaft für Ernährung



21

Audi BKK

Die Projekte Muuvit – Wirkung und Evaluation



- Die Pädagogische Hochschule des Kantons Waadt in Lausanne (HEP-VD) evaluiert aktuell das Unterrichtsprogramm Muuvit im Rahmen einer Studie.
- Leiterin der Studie ist die Professorin Dr. Vanessa Lentillon-Kaestner von der Unité d'Enseignement et de Recherche en Education Physique et Sportive.
- Untersucht wird die Wirkung von Muuvit in Bezug auf die physische Aktivität sowie auf die Ernährungsgewohnheiten der Primärschulkinder.
- Die Studie läuft von 2014 bis ca. 2017. Die Resultate der Studie werden 2018 zugänglich sein.

Muuvit Health and Learning Oy Ltd.

Audi BKK

25

Fazit

Warum ergänzen sich beide Projekte sinnvoll?

- Nutzung der Fit4Future Spielgeräte → neue Spielgeräte motivieren zu Bewegung
- gesundheitliche Rahmenbedingungen in Schule und Familie werden beeinflusst → schnelleres Sammeln der Kilometer-Punkte (Muuvit)
- Bedingungen entscheiden über Qualität der Erfüllung des Erziehungsauftrages → Schaffung eines gesundheitsförderlichen Arbeitsklimas
- Erhöhte Konzentrations- und Leistungsfähigkeit → Stärkung des Zusammenhalts durch ein gemeinsames Ziel, unterstützt durch
- Ein gemeinsames Ziel regt zu mehr Spaß an Bewegung an.
- Sozial Benachteiligte werden über das Setting Schule erreicht.
- Beide Projekte zielen auf die Förderung des gesundheitsbezogenen Bewusstseins und der Stärkung von Eigenverantwortung und Resilienz ab.
- Das gemeinsame Projektziel verstärkt die Nachhaltigkeit der Effekte.
- Die langfristige Teilnahme an den Projekten verstärkt die Nachhaltigkeit.

Audi BKK

26

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ina Wichmann-Behrendt
Leitung Gesundheitsmanagement

Audi BKK
Postfach 10 01 60
85001 Ingolstadt

Hausanschrift:
Porschestra. 1
38440 Wolfsburg

Tel.: 05361 8482- 461
Fax: 05361 8482- 22461

Ina.Wichmann-Behrendt@audibkk.de
www.audibkk.de

Audi BKK

27

Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb

Günter Siebels-Harms, AOK



Verfügbar unter: [Gesundheitsregion-OS](#)



AOK
Die Gesundheitskasse.

Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb

Was ändert sich mit dem Präventionsgesetz für
das Setting Betrieb?
Welche Leistungen bieten die Krankenkassen an?

Günter Siebels-Harms
AOK-Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
Unternehmensbereich Betriebliches Gesundheitsmanagement
Geschäftsbereichsleiter West

Inhalt



1. Was ändert sich mit dem Präventionsgesetz für das Setting Betrieb?
2. Welche Leistungen bieten die Krankenkassen diesbezüglich an?



Was ändert sich mit dem Präventionsgesetz für das Setting Betrieb?



- BGF ist als **Leistung** der Krankenkassen festgelegt.
- Die **Zusammenarbeit** zwischen den Krankenkassen und den betrieblichen Akteuren (Versicherte, Verantwortliche für den Betrieb, Betriebsärzte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit), dem zuständigen Unfallversicherungsträger sowie den für den Arbeitsschutz zuständigen Landesbehörden wird verbessert.
- Die **Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität** von Gesundheitsförderung und Prävention sowie der Zusammenarbeit wird festgelegt.
- **Regionale Koordinierungsstellen** werden aufgebaut.
- **Mindestausgaben** zur Erbringung der Leistungen (2016 mindestens 2 Euro je Versicherten).



Inhalt



1. Was ändert sich mit dem Präventionsgesetz für das Setting Betrieb
2. Welche Leistungen bieten die Krankenkassen diesbezüglich an?



Welche Leistungen bieten die Krankenkassen diesbezüglich an?



1. Handlungsfeld

Gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung

- Gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeitstätigkeit und -bedingungen
- Gesundheitsgerechte Führung
- Gesundheitsförderliche Gestaltung betrieblicher Rahmenbedingungen
 - Bewegungsförderliche Umgebung
 - Gesundheitsgerechte Verpflegung im Arbeitsalltag
 - Verhältnisbezogene Suchtprävention im Betrieb



Welche Leistungen bieten die Krankenkassen diesbezüglich an?



2. Handlungsfeld

Gesundheitsförderlicher Arbeits- und Lebensstil

- Stressbewältigung und Ressourcenstärkung
- Bewegungsförderliches Arbeiten und körperlich aktive Beschäftigte
- Gesundheitsgerechte Ernährung im Arbeitsalltag
- Verhaltensbezogene Suchtprävention im Betrieb



AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
Gesundheitsregion Osnabrück - Gesundheitskonferenz 2016
Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb
Günter Siebels-Harms

Folie 6

Welche Leistungen bieten die Krankenkassen diesbezüglich an?



3. Handlungsfeld

Überbetriebliche Vernetzung und Beratung

- Verbreitung und Implementierung von BGF durch überbetriebliche Netzwerke



AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
Gesundheitsregion Osnabrück - Gesundheitskonferenz 2016
Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb
Günter Siebels-Harms

Folie 7

Welche Leistungen bieten die Krankenkassen diesbezüglich an?



- Beratung zur Ziel- und Konzeptentwicklung
- Analyseleistungen zur Bedarfsermittlung
- Unterstützung beim Aufbau eines Projektmanagements
- Moderation von Arbeitsgruppen, Gesundheitszirkeln und ähnlichen Gremien
- Beratung zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen
- Umsetzung verhaltenspräventiver Maßnahmen
- Qualifizierung/Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Prävention und Gesundheitsförderung
- interne Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentation, Evaluation und Qualitätssicherung.



AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
Gesundheitsregion Osnabrück - Gesundheitskonferenz 2016
Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb
Günter Siebels-Harms

Folie 8



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ihre Fragen beantwortet gern

Günter Siebels-Harms
Telefon 04931 1808-16110
Günter.Siebels-Harms @nds.aok.de



Folie 9

Magdalena Knappik, GewiNet und IHK
Osnabrück



Verfügbar unter: [Gesundheitsregion-OS](#)

Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb Der Blick in die Praxis 2. November 2016 Gesundheitskonferenz 2016 der Gesundheitsregion Osnabrück Magdalena Knappik IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V.	AGENDA - Vorstellung - Hintergrund und Notwendigkeit von BGM - Begriffsabgrenzung: BGM und BGF - Implementierung und Druckführung eines BGM-Prozesses - Handlungsfelder - Nutzen für Mitarbeiter und Unternehmen - Erfolgskriterien - Fördermöglichkeiten, Hilfestellungen und Ansprechpartner																																	
IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim - Dienstleistungsreferentin - Interessenvertretung der regionalen Wirtschaft - Schwerpunkt der Branchenbetreuung: Immobilienwirtschaft, Kreativwirtschaft und <u>Gesundheitswirtschaft</u> GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. - Geschäftsführerin - Verein mit Mitgliedern aus allen Sektoren der Gesundheitswirtschaft - Arbeitsfelder: Telemedizin, Personalentwicklung, Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität und <u>Betriebliches Gesundheitsmanagement</u>	Hintergrund und Notwendigkeit von BGM <table border="1"> <caption>AU-Tage je Versicherten/Jahr</caption> <thead> <tr> <th>Altersgruppe</th> <th>Männer</th> <th>Frauen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>15-19</td><td>~12</td><td>~12</td></tr> <tr><td>20-24</td><td>~11</td><td>~11</td></tr> <tr><td>25-29</td><td>~8</td><td>~11</td></tr> <tr><td>30-34</td><td>~8</td><td>~12</td></tr> <tr><td>35-39</td><td>~10</td><td>~14</td></tr> <tr><td>40-44</td><td>~13</td><td>~16</td></tr> <tr><td>45-49</td><td>~14</td><td>~18</td></tr> <tr><td>50-54</td><td>~16</td><td>~21</td></tr> <tr><td>55-59</td><td>~21</td><td>~24</td></tr> <tr><td>60-64</td><td>~24</td><td>~27</td></tr> </tbody> </table> Quelle: Gesundheitsreport 2015 der TK	Altersgruppe	Männer	Frauen	15-19	~12	~12	20-24	~11	~11	25-29	~8	~11	30-34	~8	~12	35-39	~10	~14	40-44	~13	~16	45-49	~14	~18	50-54	~16	~21	55-59	~21	~24	60-64	~24	~27
Altersgruppe	Männer	Frauen																																
15-19	~12	~12																																
20-24	~11	~11																																
25-29	~8	~11																																
30-34	~8	~12																																
35-39	~10	~14																																
40-44	~13	~16																																
45-49	~14	~18																																
50-54	~16	~21																																
55-59	~21	~24																																
60-64	~24	~27																																
Hintergrund und Notwendigkeit von BGM Arbeitslosenquote sinkt erneut leicht Ältere Arbeitnehmer profitieren In April sank die Zahl der Arbeitslosen auf 4,3 %... Die Arbeitslosenquote sinkt weiter... Im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte... Die Quote ist seit Ende März 2016 wieder gesunken... Kleinere Stellenangebote Die Kleinanzeigen sind weiterhin gefragt... In den ersten vier Monaten des Jahres wurden über 1,2 Millionen Kleinanzeigen veröffentlicht... Das zeigt, dass es auch bei kleineren Stellenangeboten einen hohen Bedarf gibt...	Definition von BGM und BGF Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) „Betriebliches Gesundheitsmanagement ist die planvolle Organisation, Steuerung und Ausgestaltung betrieblicher Prozesse mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Arbeitsbewältigungsfähigkeit der Mitarbeiter.“ (BGGM, 2012) Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) „Betriebliche Gesundheitsförderung bezieht sich auf alle betrieblichen Maßnahmen zur Sicherung, zur Stärkung oder Erhöhung gesundheitsbezogener Widerstandsreserven.“ (BBGM, 2012)																																	

BGM als langfristig angelegte Gesamtstrategie

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Betriebliche Gesundheitsförderung	Arbeitsschutz	Betriebliches Eingliederungsmanagement
Arbeitgeber: freiwillig Arbeitnehmer: freiwillig	Arbeitgeber: verpflichtend Arbeitnehmer: verpflichtend	Arbeitgeber: verpflichtend Arbeitnehmer: freiwillig

7

Implementierung und Durchführung eines BGM-Prozesses

Analyse – Wo ist Handlungsbedarf im Unternehmen?
Planung – Welche Ziele für das BGM will ich erreichen?
Umsetzung – Welche Maßnahmen sollen durchgeführt werden?
Evaluation – Erfüllen die durchgeführten Maßnahmen die festgelegten Ziele?

8

Handlungsfelder des BGM

- ✓ **Bewegung**
(z.B. aktive Pausen durch Rückenschulungen oder Yoga, Ergonomische Beratung, Firmenfitness, Firmenläufe, „Mit dem Rad zur Arbeit“)
- ✓ **Ernährung / Verpflegung**
(z.B. Obststeller, kostenlose Getränke, gesundheitsorientierte Kantinenverpflegung)
- ✓ **Stressbewältigung und Entspannung**
(z.B. flexible Arbeitszeitgestaltung, Ruhe- und/oder Meditationsraum, Stressmanagement-Coaching, Seminare zum Thema Achtsamkeit, Resilienztraining, psychische Belastungsanalysen)
- ✓ **Sucht**
(z.B. Rauchfreies Unternehmen, Tabakentwöhnung, Seminare zu Suchtgefahren)
- ✓ **Führung und Gesundheit**
(z.B. Gesundheit der Führungskräfte, Teamentwicklung, Work-Life-Balance Seminare, Workshop zum gesundheitsorientierten Führungsverhalten)

9

Nutzen für Mitarbeiter

- ✓ Verbesserung des **Gesundheitszustands**
- ✓ Verbesserung der **Lebensqualität**
- ✓ Verbesserung der **Arbeitsbedingungen im Betrieb**
- ✓ Verbesserung des **Betriebsklimas**
- ✓ Verbesserung der **Arbeitszufriedenheit**
- ✓ Verbesserung der **Leistungsfähigkeit**
- ✓ **Senkung gesundheitlicher Risiken**
- ✓ **Verringerung von Belastungen**
- ✓ **Mitgestaltung des Arbeitsplatzes und des Arbeitsablaufs**

10

Nutzen für Unternehmen

- ✓ Steigerung und Sicherung der **Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter**
- ✓ Steigerung und Sicherung der **Produktivität und Qualität**
- ✓ Steigerung und Sicherung der **Wettbewerbsfähigkeit**
- ✓ **Reduzierung von Fehlzeiten**
- ✓ **Senkung von Kosten** durch weniger Krankheits- und Produktivitätsausfälle
- ✓ **Verstärkte Mitarbeiterbindung** und Identifikation / emotionale Bindung
- ✓ **Imagegewinn** (employer branding -> Arbeitgebermarkenbildung)

11

Erfolgsfaktoren

Ziel

- ✓ Unterstützung durch die **Geschäftsführung**
- ✓ Formulierung eines **eindeutigen und erreichbaren Ziels**
- ✓ Berücksichtigung **Verhaltens- und Verhältnisprävention**

Struktur

- ✓ **Integration des Projekts** in bestehende betriebliche Prozesse
- ✓ Berücksichtigung interner **Ressourcen**
- ✓ Einbindung von **Fördermöglichkeiten** und **externen Partnern**

Prozess

- ✓ **Zeitnahe und transparente Kommunikation** über Ziele und Inhalte
- ✓ **Aktive Mitwirkung aller Führungskräfte**
- ✓ **Aktive Einbindung der Mitarbeiter**

12

Kosten und Fördermöglichkeiten

Direkte und indirekte Kosten

- ✓ Ausgaben für die externe Begleitung des BGM-Prozesses
- ✓ Investitionskosten für die Umsetzung der Maßnahmen
- ✓ Personalkosten durch die Freistellung von Mitarbeitern für Planung und Steuerung des Vorhabens

→ Return on Investment 1:2 bis hin zu 1:10

Beratungs- und Fördermöglichkeiten

- ✓ Gesetzliche Krankenkassen und Berufsgenossenschaften
- ✓ Steuerliche Begünstigungen
- ✓ UnternehmensWert:Mensch
- ✓ Private Anbieter
- ✓ Erstberatung durch die Regionalen Koordinierungsstellen BGM
- ✓ Weitere Angebote von IHK und GewiNet

13

Welche Hilfestellungen benötigen Unternehmen?

Erwünschte Hilfestellungen für Einführung von BGM

Welche Rahmenbedingungen müssten sich ändern, damit Sie sich im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung (Stärker) engagieren?

Quelle: IGA-Report 20, 2011

14



IHK Industrie- und Handelskammer
Osnabrück · Emsland · Grafschaft Bentheim



GewiNet
Kooperationsnetzwerk
Gesundheit im Wirtschaft

IHK-Fachberater(in) für BGM

- Praxisnahe Weiterbildung mit 68 Lehrstunden
- Kooperation von GewiNet und IHK mit Hochschule Osnabrück sowie regionalen Unternehmen
- Zielsetzung: Basis-Know-how für Unternehmen

Zusatzbausteine zum/zur IHK-Fachberater(in)

- Jährliche Blockveranstaltung zu BGM-Fachthemen
- Zielsetzung: Wissenserweiterung und Aufbau eines Netzwerkes



15

IHK-Gesundheitsscouts

- Praxisnahe Weiterbildung mit 14 Lehrstunden
- im November 2016 mit 21 Azubis gestartet
- Kooperationsprojekt von GewiNet und IHK
- Zielsetzung: Sensibilisierung und praxisnahe Qualifizierung von Auszubildenden



16



Messe für BGM

- Jährliche Messe im November
- 30 Aussteller und 150 Teilnehmer
- Rahmenprogramm, Ausstellung und parallele Workshops
- Zielsetzung: Transparenz der regionalen Angebotslandschaft



17

Netzwerk für BGM in der Region Osnabrück

- Netzwerk von rd. 20 Großunternehmen aus der Region Osnabrück
- Zielsetzung: Erfahrungsaustausch zwischen internen BGM-Beauftragten

Zielgruppenorientierte Informationsveranstaltungen

- Z.B. zu den Themen „BGM in der Pflege“ oder „BGM in KMU“
- Zielsetzung: Sensibilisierung für das Thema Mitarbeitergesundheit



18



IHK Industrie- und Handelskammer
Osnabrück · Emsland · Grafschaft Bentheim



GewiNet
Kooperationsnetzwerk
Gesundheit im Wirtschaft

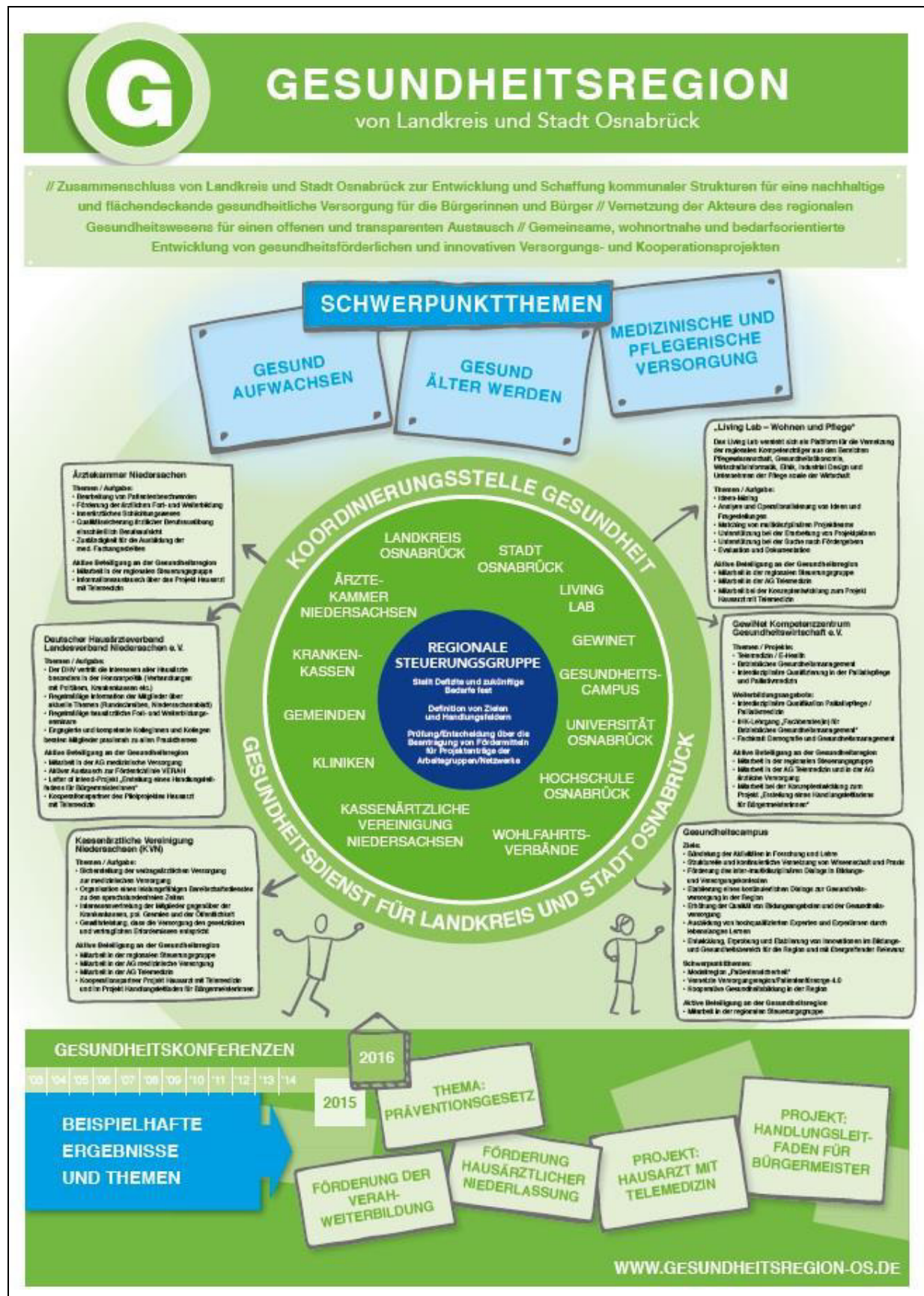
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Fragen rund um das Thema Gesundheit im Betrieb:

Magdalena Knappik
Geschäftsführerin
Tel.: 054 1/200 98 44-43
E-Mail: m.knappik@gewinet.de

Anna-Lena Höft
Projektleiterin Betriebliches Gesundheitsmanagement
Tel.: 054 1/200 98 44-45
E-Mail: a.hoeft@gewinet.de

Netzwerke und Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück





Netzwerk
Gegen Übergewicht
und Adipositas

AG frühkindliche Ernährung

Stand: 02.11.2016

❖ Ausgangslage

Risikofaktoren für die Entstehung von Übergewicht, Adipositas und Diabetes mellitus:

- genetische und soziale Einflussfaktoren
- fetale Prägung des Stoffwechsels während der Schwangerschaft und
- die Ernährung im Säuglingsalter

❖ Ziele

- Sondierung der Ausgangslage in der Region Osnabrück
- Informations- und Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Planung gemeinsamer Projekte
- Aktuelle Informationen für Eltern (z. B. Broschüre „Was Babys gerne essen“)



❖ Aktuelle Veranstaltungen

- Im Rahmen der Weltstillwoche 2016 fand am 05.10.2016 die Fachveranstaltung „Stillen- bester Start ins Leben“ statt.

❖ Ziele der Fachveranstaltung

- Informationen zu Problemen rund um das Thema Stillen zur Verfügung stellen
- Vorstellung und Diskussion von Möglichkeiten zur Sensibilisierung werdender Mütter für das Thema „Stillen“
- Austausch und Diskussion zwischen verschiedenen Berufsgruppen ermöglichen



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK





Netzwerk
Gegen Übergewicht
und Adipositas

Gesunde Stunde e.V.



Ausgangslage

- Der Medienkonsum in der Gesellschaft nimmt immer weiter zu
- Die Zeit für Familienaktivitäten und gemeinsame Mahlzeiten wird immer weniger

Ziele

Die Gesunde Stunde e.V. unterstützt Familien ihre eigenen Lebensgewohnheiten gesünder zu gestalten. Dazu gehört eine tägliche Gesunde Stunde ohne Fernseh- und Computerkonsum. Stattdessen heißt die Devise: **Bewegung**, **Entspannung** und gesunde **Ernährung** als gemeinsame Aktivität in der Familie.

- Stärkung der Familie: Die Familienmitglieder erleben mehr gemeinsame Aktivitäten
- Körperliches und seelisches Wohlbefinden: Familien lernen Möglichkeiten kennen, ihre Lebensqualität und ihr Wohlbefinden zu steigern
- Bewegung: Die Familien entwickeln eigene Ideen zu Alltagsbewegungen
- Ernährung: Das Wissen über eine ausgewogene Ernährung nimmt zu und wird ausprobiert



Was bieten wir an?

Ein organisiertes Familienprogramm:

- **Bewegungsaktivitäten** wie Inliner fahren, Wanderungen oder Zirkusspiele
- **Entspannungsaktivitäten** wie Massagen, Märchen oder Bastelaktionen
- **Kochaktionen** mit zahlreichen Kochkursen für Eltern und Kinder.

Die Aktivitäten finden entweder in der Schule, auf dem Schulhof, in der Turnhalle, in der näheren Umgebung oder bei einem der Kooperationspartner statt. Die Teilnahme ist für alle Familien kostenlos.

Partner der Gesunden Stunde

Kooperationsschulen

Die Gesunde Stunde erreicht die Familien von ca. 2.400 Schülerinnen und Schülern der 13 Kooperationsschulen in Stadt und Landkreis Osnabrück (Stand September 2016).

Kooperationspartner

Museen, Zoo, Grüne Schule, Kubikus, adfc, Nackte Mühle, WABE-Zentrum und viele andere



Gefördert durch:



www.gesundheitsregion-os.de

www.gesundestunde.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK





AG Kultursensible Pflege

Ausgangslage

❖ Wachsende Zahl pflegebedürftiger Migranten und Migrantinnen

- Der Anteil der über 65-jährigen Migranten und Migrantinnen zählt zu der **am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppe** in Deutschland
- Für die Region Osnabrück bedeutet dies eine Herausforderung im Bereich der stationären und ambulanten Pflegeangebote
- weniger familiäre Pflege - wenig **kultursensible** ambulante und stationäre Pflegeangebote für ältere Migranten und Migrantinnen

❖ Zielsetzung

- Interkulturelle Öffnung der Pflege



Aktuelle Projektideen

❖ „Interkulturelle Qualifikation für Beschäftigte in der Pflege“

✓ Ziel:

- Hilfestellungen für Beschäftigte in der Pflege bieten
- Umgang mit der zunehmenden Vielfalt im Alltag
- Entwicklung und Umsetzung eines Weiterbildungskonzeptes für
 - professionell Pflegende
 - Pflegehelfer/Pflegehelferinnen
 - Betreuungskräfte
 - Verwaltungsangestellte
 - Hauswirtschaftskräfte

❖ „Ausbildung interkultureller Pflegelotsen“

✓ Ziel:

- Interkulturelle Pflegelotsen begleiten pflegende Angehörige aus Familien mit Migrationshintergrund durch den „Pflegedschungel“
- Interkulturelle Pflegelotsen als Mittler zwischen pflegenden Angehörigen/Pflegebedürftiger und der professionellen Pflege
 - Abbau von Hemmungen & Erhöhung der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen
- Weiterentwicklung der kultursensiblen Pflege in der Region Osnabrück





AG Medizinische Versorgung

Stand 02.11.2016

Ausgangslage

❖ Ärztemangel

- Die Rahmenbedingungen für ärztliche und pflegerische Leistungen verändern sich stark
- Durch fehlende Praxisnachfolgen können Versorgungsengpässe in ländlichen Regionen entstehen

❖ Demografischer Wandel

- Steigender ärztlicher Bedarf durch eine älter werdende Bevölkerung
- Das Durchschnittsalter der Hausärztinnen und Hausärzte liegt in einigen Städten und Gemeinden bei 60+
- Bis 2023 werden nur noch die Hälfte der jetzt niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte aktiv sein
- Sinkendes Leistungsangebot durch fehlende Praxisnachfolge



Aktuelles Projekt

❖ Förderung der VERAH®-Ausbildung

- VERAH® (Versorgungsassistent*in in der Hausarztpraxis) sind erfahrene Medizinische Fachangestellte, die sich über eine qualifizierte Weiterbildungsmaßnahme fortgebildet haben

❖ Ziele der Ausbildung

- Unterstützung des ärztlichen Personals vom eigenen Praxisteam auch bei hochqualifizierten Tätigkeiten inner- und außerhalb der Praxis
- die Patientinnen und Patienten werden vom vertrauten Praxispersonal betreut und versorgt
- Steigerung der Berufszufriedenheit der Medizinischen Fachangestellten
- Stärkung der Hausarztpraxis als zentralen Ort der Versorgung



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNÄBRÜCK





Stand 02.11.2016

Das MRSA-Netzwerk Osnabrück ...

- ... wurde im Rahmen der Gesundheitskonferenz 2009 in Osnabrück gegründet.
- ... ist ein regionaler Zusammenschluss von multiprofessionellen Akteuren im Gesundheitswesen.
- ... hat aktuell über 70 Institutionen, die sich am Netzwerk beteiligen.

Ziele

- Reduzierung der Zahl von MRSA / MRE-Neuinfektionen und Kolonisationen in Landkreis und Stadt Osnabrück
- Unterbrechung der MRSA / MRE-Zirkulation (Klinik-Pflege-Praxis)
- Reduzierung nosokomialer Infektionen

Qualitätssiegel

❖ Qualitäts- und Transparenzsiegel für Alten- und Pflegeheime

17 Alten- und Pflegeheime in Landkreis und Stadt Osnabrück haben im Mai 2016 das 2. Qualitäts- und Transparenzsiegel des EurSafety Health-net erhalten



❖ Hygiene-Qualitätssiegel für Krankenhäuser

15 Krankenhäuser in Landkreis und Stadt Osnabrück haben im August 2016 das 2. Qualitätssiegel des EurSafety Health-net erhalten



Fortbildung

Fortbildungsveranstaltung Multiresistente Erreger Schnittstellen:

„Trennst du noch oder verbindest du schon?“

Mittwoch, 16. November 2016 14–18 Uhr, Kreishaus Osnabrück

4 Runde Tische im Jahr

Nächster Runder Tisch "MRSA Netzwerk Osnabrück":

Mittwoch, 7. Dezember 2016, 17 Uhr, Kreishaus kleiner Sitzungssaal

Projektleitung und -koordination



Dr. Gerhard Bojara
Leiter des Gesundheitsdienstes
für Landkreis und Stadt Osnabrück



Daniela Felsmann-Eger
Projektkoordination des MRSA-
Netzwerkes Osnabrück



www.gesundheitsregion-os.de

MRSAnetzwerk@kos.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK





Netzwerk
Gegen Übergewicht
und Adipositas

Netzwerk Adipositas

Ausgangslage

❖ Überflusgesellschaft

❖ Mangelnde Bewegung

❖ Fehlernährung

Übergewicht zählt zu den größten gesundheitlichen Problemen der modernen „Überflusgesellschaft“. Die Ursachen sind vielfältig und bestehen unter anderem in sich verändernden Lebensbedingungen, individuellen Verhaltensweisen sowie einer genetischen Veranlagung. Vor allem mangelnde Bewegung und eine nicht an den persönlichen Bedarf angepasste Nahrung beeinflussen die Gesundheit.



Broschüren

❖ Entwicklung von Broschüren

- „Ge-wichtige Tipps für Kids“ – regionale Informationen zum Thema Übergewicht und Adipositas bei Kindern
- Übergewicht: wieso, weshalb - was tun?! – Informationen und regionale Kontaktadressen zum Thema Übergewicht und Adipositas bei Erwachsenen



Aktuelles Projekt



❖ Unterstützung der Leseraktion der NOZ

- Erstellung eines Rezeptheftes zum Thema „leichte Küche“ Mai 2016
- Alle eingereichten Rezepte wurden von einer Jury ausgewählt, gekocht und probiert
- Das Netzwerk Adipositas konnte sich mit seinen vielfältigen Tätigkeitsbereichen auf einer Doppelseite im Rezeptheft vorstellen



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK





NETZWERK
Pflege

Netzwerk Pflege

Zusammenschluss von Praxispartnern aus der Pflege

Ausgangslage

- ❖ Hoher Bedarf an Pflegekräften
- ❖ Mehr schwerstpflegebedürftige Menschen
- ❖ Unüberschaubares Pflegesystem

Ziele

- Information und Austausch über pflegerelevante Themen
 - Hoher Bedarf an Pflegekräften
 - Mehr schwerstpflegebedürftige Menschen - höhere Herausforderungen für die Pflegekräfte
 - Gesetzliche Änderungen
- Information für Betroffene/ Angehörige und Interessierte
 - Erstellung von Broschüren
 - Information über Beratungsmöglichkeiten
- Die Gesundheit der Pflegenden und der Gepflegten fördern
- Image-Verbesserung des Pflegeberufes

Auszüge aus der bisherigen Arbeit



„Wegweiser Gesundheitsförderung für Pflegendende“:

Der Pflegealltag ist von starken körperlichen und emotionalen Anforderungen geprägt. Die Broschüre zeigt Möglichkeiten auf, wie die eigene physische und psychische Gesundheit gefördert werden kann.

„Pflege als ein Teil des Lebens“:

In dieser Broschüre werden wichtige Aspekte rund um Pflege allgemeinverständlich und informativ dargestellt. Damit bietet sie eine verständliche und seriöse Orientierungshilfe.



Aktuelles Projekt

- ❖ Image der Pflege: „Schüler*Innen für die Pflege begeistern“

Auszubildende der Pflegeberufe (Gesundheit- und Krankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflegehilfe, Altenpflege, Altenpflegehilfe, Alltagsbetreuung) stellen durch lokale Kooperationen zwischen allgemeinbildenden Schulen, Pflegeschulen und Unternehmen Schülerinnen und Schülern das zukunftsweisende Berufsfeld Pflege praxisnah vor.



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK



NETZWERK
Selbstständigkeit im Alter
und neue Wohnformen

Netzwerk Selbstständigkeit im Alter und neue Wohnformen

Ausgangslage

❖ Selbstständigkeit im Alter

- Ältere Menschen wollen so lange wie möglich und selbstständig in der gewohnten Umgebung wohnen und leben
- Wenn die Unterstützung durch Angehörige, Nachbarn und Bekannte nicht mehr ausreicht, müssen Hilfen durch Ehrenamtliche, durch Initiativen oder durch kommerzielle Anbieter in Anspruch genommen werden

❖ Neue Wohnformen...

- sind Zuhause, in betreuten Wohnmodellen oder in gemeinschaftlichen Wohnprojekten möglich.
- enthalten beteiligungsorientierte Wohnkonzepte, die Jung und Alt durch mehr Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und sozialer Integration ein höheres Maß an Lebensqualität bieten.
- fördern soziale Kontakte, aktive Beteiligungen und selbstgewählte Nachbarschaften.

❖ Ziele

- Selbstbestimmtes Leben im Alter fördern
- Die Öffentlichkeit und die Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Facheinrichtungen für das Thema sensibilisieren
- Handlungsansätze festlegen, planen und umsetzen (z.B. durch Fachtage, Exkursionen, Projekte),
- Neue Entwicklungen aufnehmen und im Netzwerk vorstellen (z.B. Gesetzesänderungen; Best-Practice-Beispiele)
- Kooperationen und Vernetzungen insbesondere zwischen Landkreis und Stadt Osnabrück sowie zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik intensivieren
- Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren des Netzwerkes ermöglichen



Aktuelle Arbeitsinhalte

- Neue Projekte anstoßen und unterstützen bzw. selbst durchführen
- Fördermöglichkeiten für neue Projekte aufzeigen
- Nachbarschaftsprojekte als neue Form des Bürgerengagements fördern
- Möglichkeiten von „Neuem Wohnen“ unterstützen
- Langes Wohnen zu Hause ermöglichen,
- Kontakte herstellen
- Themen und Ergebnisse an andere Gremien weitergeben und
- Informationen austauschen



Dieser Selbsttest gibt Auskunft über folgende Fragen:

- Für wen ist gemeinschaftliches Wohnen das Richtige?
- Welche sozialen Kompetenzen müssen für gemeinschaftliches Wohnen mitgebracht werden?



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK





Projekt Trink!Wasser

Ausgangslage

❖ Kinder und Jugendliche trinken zu wenig Wasser

Oft trinken Kinder und Jugendliche in der Schule gar nicht oder nur sehr wenig, dies kann sich negativ auf ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirken. Auch die Wahl der Getränke ist meist nicht ideal. Die beliebtesten Getränke - Softdrinks und Säfte - haben einen hohen Zucker- und Säuregehalt.



❖ Trinkwasser als Präventionsmaßnahme



- Umstellung auf Ganztagschulen – Verantwortung der Schulen für die Verpflegung der Kinder nimmt zu
- Trinkwasser als Settingansatz: positiver Einfluss auf den Getränkekonsum
- Aktuelle Studie des Forschungsinstitutes für Kinderernährung: Einsatz von Wasserspendern in der Schule als wirksames Mittel für Prävention von Übergewicht



Aktuelles Projekt

❖ Trinkwasser an Schulen

- Ziel: an allen Schulen in Landkreis und Stadt Osnabrück eine kostenlose Versorgung mit gekühltem und gesprudelm Wasser sicherstellen
- Bereits 60 Schulen in Stadt und Landkreis nehmen am Projekt teil
- Erweiterung des Projektes: Trinkwasser-Versorgung für Kitas

❖ Förderpreise

- 2011: Niedersächsischer Gesundheitspreis
- 2015: Präventionspreis der DAG (Deutsche Adipositas Gesellschaft)



Steuerungsgruppe:



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK



Netzwerk
Schulverpflegung

Netzwerk Schulverpflegung



Ausgangslage

❖ Qualität der Schulverpflegung

❖ Wenig Akzeptanz der Schulverpflegung

Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden an Übergewicht und Adipositas. Die Zahl der Ganztagschulen steigt, sodass die Schulen zunehmend die Verpflegung der Kinder und Jugendlichen übernehmen. Die Qualität der Schulverpflegung wird durch den hohen Kostendruck der Cafeterien und Mensen stark beeinflusst. In der Bevölkerung wird die Bedeutung der Schulverpflegung nur wenig wahrgenommen.



❖ Ziele

- Stärkung eines gesundheitsförderlichen Lebensstils in der Schule
- Aufzeigen von guten Beispielen zur Pausen- und Mittagsverpflegung
- Verbesserung der Atmosphäre in den Mensen und Cafeterien
- Optimierung von Organisationsstrukturen, wie zum Beispiel Pausenzeiten
- Entwicklung von Rezepten, Checklisten und Leitfäden zu verschiedenen Themen
- Unterstützung der Kommunikation aller Beteiligten untereinander
- Unterstützung und Beratung zur Ernährungsbildung



Aktuelles Projekt

❖ Regionaler Tag der Schulverpflegung 2016

- „Tolle Knolle trifft auf Paradiesfrucht“ – gemeinsamer Aktionstag der Caterer und Pächter mit dem Netzwerk Schulverpflegung
- Dieser fand am 21.09.16 im Landkreis und in der Stadt Osnabrück in 20 Schulen statt
- Ziel: Image der Schulverpflegung verbessern



www.gesundheitsregion-os.de

GESUNDHEITSDIENST
FÜR LANDKREIS UND STADT OSNABRÜCK



Organisationsteam der Gesundheitskonferenz 2016



Dr. Gerhard Bojara
Leiter Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück



Mareike Bührs
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück



Kathrin Sundermann
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück

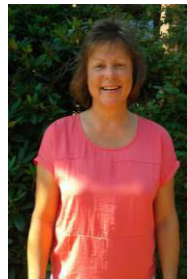


Janna Heinrich
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück

Veranstaltungsteam der Gesundheitskonferenz 2016



Rita Conrads
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück



Maria Kröger
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück

Über die zahlreiche Teilnahme an der diesjährigen Gesundheitskonferenz und das hohe Interesse am Thema „Das Präventionsgesetz – Ein Gewinn für die Praxis?“ haben wir uns sehr gefreut. Wir danken allen Teilnehmenden der Konferenz und hoffen weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt allen Netzwerkmitgliedern für die schon seit Jahren aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

**Wir laden Sie herzlich
zu den Arbeitsgruppen ein.**

Impressum



Landkreis Osnabrück
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Postanschrift
Postfach 2509
49015 Osnabrück

Ansprechpartnerin:
Kathrin Sundermann, Janna Heinrich und Mareike Bührs
Koordinatorinnen der Gesundheitsregion
Tel.: (05 41) 501 3521
info@gesundheitsregion-lkos.de
Internet: www.landkreis-osnabrueck.de

Veröffentlicht im November 2016